



37

SACRI MONTI DES PIEMONTE UND DER LOMBARDEI

„Alle, die kurz und zufällig die Luft eines Heiligen Berges einatmen, erkennen, dass es neben den künstlerischen Formen, die auf den ersten Blick einfach und naiv erscheinen, viel mehr ist. Eine unergründliche Präsenz. [...] Ein 'großer Archetyp': Sacro Monte ist [...] die christlich-katholische und franziskanische Version des Heiligen Berges.“

Andare per le Gerusalemme d'Italia, Franco Cardini

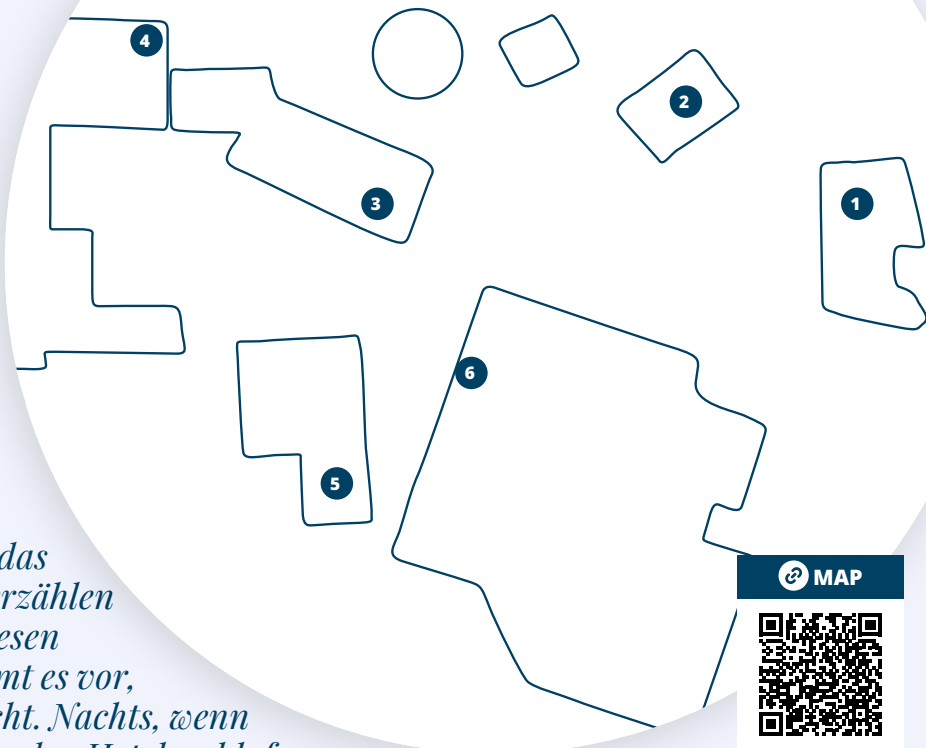
Neun Orte – Crea, Domodossola, Ghiffa, Oropa, Orta, Ossuccio, Valperga, Varallo und Varese – stehen unter dem Schutz dieses UNESCO-Serienschutzgebietes, insgesamt jedoch 15 im Nordwesten Italiens. Das Phänomen hat seine Wurzeln im späten 15. Jh. und fasste zur Zeit der katholischen Gegenreformation im 16. und 17. Jh. Fuß. Es war der Franziskanermönch Bernardino Caimi, der viele Jahre im Heiligen Land verbracht hatte, der als erster ein „Neues Jerusalem“ in Varallo für alle Pilger vorschlug, die nicht in der Lage waren, zu den Orten Christi zu reisen. Die Andachtswege machen sich die Orographie der Bergregionen zunutze, um Landschaften und Stimmungen des Heiligen Landes hervorzurufen. In den Kapellen, die den herausragenden Momenten der Geschichte Christi, der Jungfrau Maria und einiger Heiliger gewidmet sind, werden die Vorfälle auf ergreifende und beschwörende Weise erzählt. Die Sacri Monti sind eines der gelungensten Beispiele für ein Gesamtkunstwerk: Architektur, Skulptur und Malerei verschmelzen zu einem Unikat, das sich in die Landschaft aus Wäldern, Seen und sanften Hügeln einfügt. In diesen Anlagen wurden die neuesten architektonischen Erfindungen der Spätrenaissance und des Spätbarocks von Künstlern ausprobiert, die Giovanni Testori als Schöpfer eines „großen Bergtheaters“ bezeichnete.



SERIELLES KULTURLANDSCHAFT
DOSSIER UNESCO: 1068REV
VERLEIHUNGSTADT: PARIS, FRANKREICH
VERLEIHUNGSTADT: 2003

BEGRÜNDUNG: Die Sacri Monti in Norditalien stellen eine gelungene Integration von Architektur und Kunst in einer Landschaft von außergewöhnlicher Schönheit dar. Ihr Bau, der zu didaktischen und spirituellen Zwecken erfolgte, hatte einen tiefgreifenden Einfluss auf die Entwicklung dieser Architekturen im übrigen Europa.





MAP



„Die Terrakotta-Armee von 800 Statuen, die von Kapelle zu Kapelle das Leiden und den Tod unseres Herrn erzählen [...], sind die Menschen [...], die in diesen Bergen lebten. Von Zeit zu Zeit kommt es vor, dass diese schweigende Menge erwacht. Nachts, wenn die mit dem Bus angereisten Pilger in den Hotels schlafen und in der Basilika keine Gottesdienste stattfinden.“

Etwa fünfzig Gebäude auf dem Felssporn, der die Stadt Varallo dominiert, Hunderte von Skulpturen (beschrieben von Sebastiano Vassalli in *Il gran teatro del Sacro Monte di Varallo*) und Tausende von Fresken: die Zahlen des Sacro Monte von Varallo, der ältesten und wichtigsten dieser Art von Anlagen im westlichen Voralpenbogen, sind beeindruckend.

Der spirituelle und zugleich künstlerische Weg trägt die Handschrift von Gaudenzio Ferrari, der in der Lage war, die Gläubigen die Geschichten miterleben zu lassen. Gaudenzio und die Künstler, die ihm zwei Jahrhunderte lang folgten, vermischten geistliche Ereignisse und volkstümliche Figuren und bedienten sich dabei verschiedener Techniken. Hingewiesen sei hier in der fünften Kapelle bei der **1 Anbetung der Heiligen Drei Könige** auf den Reichtum der Gegenstände, der Bärte und der orientalischen Gewänder der Personen, die alle in Normalgröße abgebildet sind und deren Geschichte sich auf der mit

Fresken bemalten Wand auszubreiten scheint; oder die krude Erzählung in der elften Kapelle mit dem **2 Kindermord in Bethlehem**, mit etwa dreißig eingemeißelten Unschuldigen; oder das überraschende Stillleben auf dem Tisch des **3 Letzten Abendmahls**, mit Stücken aus Terrakotta, Holz, Marmor und Pappmaché. Die Verwendung zeitgenössischer Kleidung und Gestalten erleichtert die Identifikation und die Anteilnahme des Pilgers. Mit dem Fortschreiten der Erzählung des Evangeliums nimmt auch das Pathos der Darstellungen zu: Giovanni d'Enrico konzipierte die Szene des **4 Ecce**

Homo auf zwei übereinander liegenden Ebenen, und Pier Francesco Mazzucchelli, bekannt als Morazzone, leistete seinen Beitrag, indem er den Raum mit einer perfekten Zauberkunst ausmalte. Die Fiktion erreicht ihren Höhepunkt in der Kapelle, die der **5 Kreuzigung** gewidmet ist: Hier inszeniert Gaudenzio Ferrari etwa neunzig Skulpturen und schafft dank der kombinierten Verwendung von Stuck und Fresken eine lebendige und eindringliche Umgebung, die einen bleibenden Eindruck hinterlässt. Der Pilgerweg endet in der **6 Basilika**, in deren Apsis die *Himmelfahrt Mariens* erstrahlt.



EIN BERGTHEATER

„Es ist gewiss nicht erfunden [...], wenn man sich vorstellt, wie Gaudenzio [...] durch das Dorf wandert; vielleicht gegen Abend, nachdem er seine Werkzeuge in der Kapelle abgelegt hat, [...] kurz vor der Dämmerung den Sesia entlang hinuntergeht, wenn die Schatten von den Bergspitzen auf den Fluss und die Ebene fallen [...]; die Idee eines Theaters in seinem Herzen wachsen fühlte [...] und genau mit der Kraft, mit der die Stimme seines Volkes ihn aufforderte, während hier und da in den Wäldern [...] die Laternen angingen und die

Frauen [...] zum letzten Mal an jenem Tag die Straßen überquerten, bereits überwältigt von der Angst vor den Geistern, die die Nacht kurz darauf von den Bergen durch alle Straßen gejagt haben würde.“

Il gran teatro montano, Giovanni Testori

Nur wenige Autoren haben einem Künstler so leidenschaftliche Seiten gewidmet. Aus denen, die Testori 1965 über Gaudenzio Ferrari, den wichtigsten Schöpfer des Sacro Monte von Varallo, schrieb, geht die große Bedeutung dieser neuen Kunstform hervor, die über die alte Tradition hinausgeht und zu einer lebendigen Form wird, nämlich zum Theater.



„[...] Zu unserem Glück waren wir zufällig während eines der großen Feste des Jahres dort, und ich wage nicht zu sagen, wie viele Tausende [am Sacro Monte] wir hinabsteigen sahen. [...] Am schönsten waren die Prozessionen am höchsten Punkt des Aufstiegs: Pilger, alle mit bunten Federn geschmückt, Priester und Fahnen und Musik und Purpur und Gold und Weiß und Messing leuchteten gegen den wolkenlosen blauen Himmel.“

Der Komplex des Sacro Monte in Varese, den Samuel Butler in seinem Buch *Alps and Sanctuaries* beschreibt, wurde im 17. Jh. auf Initiative des Kapuzinermönchs Giambattista Aguggiari vor einer sensationellen Kulisse erbaut. Eines seiner Hauptziele war es, der protestantischen Reformation entgegenzuwirken, die jenseits der Alpen in diesem Grenzgebiet begonnen hatte. Der „Heilige Weg“ erstreckt sich zwischen 14 Kapellen, die von Giuseppe Bernascone prächtig gestaltet wurden und in deren Mittelpunkt jeweils ein Rosenkranz steht. Wie in den anderen von der UNESCO geschützten Komplexen sind in den Innenräumen Skulpturen und Fresken, die auf einer innerlich lehrreichen und mystischen Reise untereinander in Verbindung treten. Dionigi Bussola, der Morazzone und Carlo Francesco Nuvolone sind die Namen der berühmtesten Künstler.

Bewundernswert ist die ruhige häusliche Intimität der ersten Kapelle, die der **1 Verkündigung** gewidmet ist, im Gegensatz zur Theatralik der siebten Kapelle mit der **2 Dornenkrönung**, die mit Fresken von Morazzone verziert ist, und zur dramatischen **3 Kreuzigung** in der zehnten Kapelle, mit dem sehr hohen Kreuz, das gerade angehoben wird, flankiert von den Kreuzen der beiden Diebe und umgeben von mehr als 50 Statuen. Der „heilige Weg“ endet in der

prächtigen **4 Wallfahrtskirche Santa Maria del Monte** mit einer Holzstatue der Madonna mit Kind aus dem 14. Jh. Man geht über Jahrhunderte in die Vergangenheit zurück und entdeckt, dass es der heilige Ambrosius war, der die Marienverehrung auf diesen Berg brachte, und dass unter mehreren Schichten noch eine karolingisch-ottonische Kirche (9.–10. Jh.) und vor allem eine **romanische Krypta** mit Fresken aus dem 14. Jh. liegt. Bevor wir das Dorf verlassen, sollten wir eine der

folgenden beiden Kunstsammlungen besuchen: das **5 Museo Baroffio**, sofern wir nicht über die Geschichte der Wallfahrtskirche verpassen wollen, oder das Haus **6 Casa Museo Lodovico Pogliaghi**, eine heterogene Sammlung von archäologischen, Renaissance- und Barock-, exotischen und seltenen Stücken, die der Architekt und Restaurator des Sacro Monte auf faszinierende Weise zusammengestellt hat.



DER BERG AM SEE

„Varallo [...] hat 24 Kapellen, Varese 15, Orta 18 und Oropa 17. Niemand darf sie betreten, außer für Restaurierungsarbeiten. Wenn eine dieser Arbeiten durchgeführt wird, was fast ständig der Fall ist, ist es seltsam, durch ein Gitter in das stets ziemlich dunkle Innere zu schauen und eine oder zwei lebende Figuren zwischen den Statuen zu entdecken [...]. Und wenn sich die lebende Figur nicht allzu sehr bewegt, kann man sie leicht mit einer Terrakotta-Figur verwechseln. Als ich vor Jahren in Orta eines Abends bei verbläsendem Licht in eine Kapelle schaute, war ich überrascht, einen Heiligen zu sehen, den ich noch nie zuvor gesehen hatte [...];

er rauchte eine Pfeife und malte das Gesicht der Jungfrau Maria. [...] Es dauerte zwei oder drei Sekunden, bis ich erkannte, dass der Eindringling kein Heiliger war.“

Alps and Sanctuaries of Piedmont and the Canton Ticino, Samuel Butler

Der Andachtsweg zwischen den Kapellen des Sacro Monte von Orta, der auf einem bewaldeten Hügel über dem See gegenüber der Insel San Giulio liegt, ist ganz dem Heiligen Franz von Assisi gewidmet. Der Bau wurde gegen Ende des 16. Jhs. begonnen und zog sich bis ins 17. und 18. Jh. hin, weshalb der Renaissance-Stil in Barock und sogar Rokoko übergeht. Die Figur des Franziskus als Alter Ego Christis wird mit großer Klarheit von seiner Geburt bis zu seiner Heiligsprechung dargestellt, ohne die Verzicht, Wunder und institutionellen Momente des Ordens auszulassen.



„DU BIST MEIN, SCHWARZ
ABER SCHÖN, / SCHWARZ
WIE DIE INTENSIVE LAVA
DES ÄTNA; / SCHÖN
WIE SEINE KLIPPEN IN
DER SCHÖNEN SONNE;
/ DU BIST MEIN, WEIL
DU SCHWARZ BIST UND
GEHEIMNISVOLL UND
SCHÖN, / MEIN ZWISCHEN
DEN SCHLEIERN DES
TRAUMS UND DER IDEE, /
MEIN AN DER KREUZUNG
ZWISCHEN TRAUM UND
WORTEN.“

Zu der Zeit, als die ersten Sacri Monti errichtet wurden, war der Katholizismus durch die sich in Deutschland ausbreitende Reformation bedroht. Die Glaubensgemeinschaften dachten damals daran, einige „Jerusalem in Miniatur“ zu errichten, um den Glauben zu stärken und die Geschichte des Lebens Christi oder der Muttergottes zu erzählen. Es gibt neun von der UNESCO geschützte Heilige Berge, die alle von märchenhaften Naturlandschaften, Wäldern, Seen und Bergen umgeben sind. Auf diesem Rundgang konzentrieren wir uns auf **Oropa**, dessen Heiligtum der von Giovanni Camerana in seinem Gedicht *A la statua* besungenen

Schwarzen Madonna gewidmet ist. Im Jahr 1620, als mit dem Bau und der Ausschmückung der Kapellen des **Sacro Monte von Oropa** begonnen wurde, konnten nur wenige Menschen lesen und schreiben: Die Mehrheit der Bevölkerung waren tatsächlich Analphabeten. Die einzige Möglichkeit, die Menschen zu unterrichten, waren leicht verständliche, unmittelbare und vor allem eindrucksvolle Bilder. Zunächst bewundert Ihr den schrecklichen Drachen in der **1. ersten Kapelle**. Tatsächlich stellt er die Erbsünde dar. Wie es in der Bibel steht, waren Adam und Eva die ersten Bewohner der Erde, die die Erbsünde begingen, als sie auf Anraten einer Schlange die verbotene Frucht vom Baum im Garten Eden pflückten. Die Erbsünde wurde später durch das Opfer Christi am Kreuz getilgt. Wir werfen nun einen Blick in das entzückende Häuschen in der **2. zweiten Kapelle**: Während Maria geboren wird, wirbelt ein Wirbelwind aus kleinen Engeln direkt über dem Bett ihrer Mutter Anna. Springt zur **3. achten Kapelle**, wo Jesus schließlich geboren wird: Die Geburt erfolgt laut Bibel in einer bescheidenen Hütte, ähnlich der, die viele Menschen in ihren Hauskrippen bauen. In der **4. zehnten Kapelle** könnt Ihr das Wunder der Hochzeit zu Kana sehen, bei dem Jesus während einer Hochzeit Wasser in Wein verwandelt. Wenn Ihr die um den Tisch versammelten Personen beobachtet, werdet Ihr Euch für einen Moment so fühlen, als könntet auch Ihr an dem Festmahl teilnehmen. Beendet Euren Besuch des Sacro Monte di Oropa in der **5. zwölften Kapelle**, die dem Paradies gewidmet ist. Schaut Euch die Engel an, die auf Originalinstrumenten der damaligen Zeit spielen, und versucht, zumindest Adam und Eva und die Madonna zu finden. Das wird nicht einfach sein, denn die Szene besteht aus nicht weniger als 156 Statuen!



KIDS



SACRI MONTI DES PIEMONTE UND DER LOMBARDEI in der Literatur

Buchempfehlungen, um die Geschichte der Sacri Monti zu erforschen.

- **Alps and Sanctuaries of Piedmont and the Canton Ticino**, Samuel Butler (1881). Der nonkonformistische englische Dichter veröffentlichte dieses Werk 1881, nachdem er zehn Jahre zuvor dorthin gereist war. Auf seinen Wanderungen entdeckte er Kirchen und Kapellen, traf aber auch Einheimische, die er auf lebendige Weise beschreibt.
- **Versi**, Giovanni Camerana (1907). 1894 besuchte der Dichter zum vierten

Mal das Oropa-Tal. Verführt von der Atmosphäre der Ruhe und Spiritualität widmete er dem Ort mehrere Sonette, darunter eines, das der rätselhaften Schwarzen Madonna gewidmet ist.

- **Il gran teatro montano**, Giovanni Testori (1965). Dieser Band ist eine Sammlung seiner fünf Aufsätze über Gaudenzio Ferrari, den *Deus ex Machina* des Sacro Monte von Varallo. Mit Beschreibungen, die sich im Gedächtnis einprägen, ist es das beste Passepartout für diejenigen, die sich diesem mystischen Ort nähern wollen.
- **Il mistero e il luogo**, Santino Langé (2008). Das Buch wird durch die herrlichen Fotografien von Claudio Argentiero und Umberto Armiraglio bereichert, in denen das Schwarz-

Weiße die ganze Poesie dieser neun außergewöhnlichen Orte wiedergibt.

- **Il gran teatro del Sacro Monte di Varallo**, Giovanni Reale, Elisabetta Sgarbi (2009). Der Philosoph und Historiker Giovanni Reale bringt die Spiritualität der Orte auf den Punkt, auch dank der Fotografien von Andrea Samaritani. Das Buch wird von einem Film von Elisabetta Sgarbi begleitet, der den Komplex in einem völlig neuen Licht zeigt.
- **Sacri Monti**, Guido Gentile (2019). Es handelt sich um einen der jüngsten Aufsätze zu diesem Thema: eine spannende Lektüre, die vom Prototyp des Varallo ausgeht und den gesamten *Korpus* der Heiligen Berge umfasst, einschließlich die, die nie gebaut wurden.